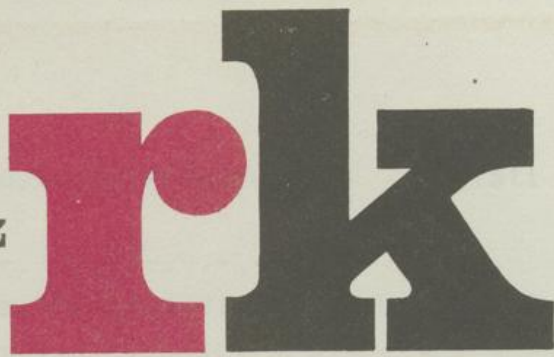


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 3. April 1985

Blatt 796

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Pensionistenheimbewohner werden nicht abgeschoben
ausgesendet:
(grau)

Kommunal: 68 Wiener Sehenswürdigkeiten werden beleuchtet
(rosa) Amtseinführung im Pflegeheim Lainz
Wiener Stadion: Entscheidung bis Ende April
Baubeginn für Radweg Ring-Rund noch im Frühjahr

Lokal: Umweltschutz: Auch Toilettenpapier kann
(orange) umweltfreundlich sein
Für künftige Wälder am Satzberg Versuchsfläche
wichtig

Kultur: Festwochenausstellungen anlässlich der
(gelb) Republikjubiläen
Bereits 25.000 Besucher bei "Traum und
Wirklichkeit"

Sport: Rowdys haben bei Sportveranstaltungen nichts zu
(grün) suchen

Nur
über FS: 2.4. Beim Abbiegen mit Straßenbahn zusammengestoßen

.....
Bereits am 2. April 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Pensionistenheimbewohner werden nicht abgeschoben

=++++

9 #Wien, 2.4. (RK-KOMMUNAL) Gegen die von ÖVP-Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS aufgestellte Behauptung, "die Senioren werden in Pensionistenheime abgeschoben", wandte sich Dienstag Gemeinderat Herbert DINHOF, Geschäftsführer des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime. Diese Formulierung sei, wie Dinhof erklärte, gerade von einem Vorstandsmitglied des Kuratoriums mehr als unverständlich. Die ÖVP-Stadträtin wüßte ganz genau, daß gerade die Einrichtung der Wiener Pensionistenheime zu den beliebtesten im Rahmen des vielfältigen Angebotes für ältere Menschen zählt. Wer in einem Pensionistenheim des Kuratoriums aufgenommen werden will, kann sich dafür anmelden, er wird jedoch keineswegs dazu gezwungen. #

Was die Forderung der ÖVP-Politikerin betrifft, der älteren Generation dabei zu helfen, solange wie möglich in der gewohnten Umgebung bleiben zu können, so geschehe dies bereits seit vielen Jahren. Dinhof wies in diesem Zusammenhang auf den gerade in den letzten Jahren erfolgten Ausbau der Sozialen Dienste als wesentliche Voraussetzung dafür hin. Gerade dieses in Zusammenarbeit mit privaten Wohlfahrtsorganisationen aufgebaute dichte Netz an sozialen Diensten wurde bereits vielfach international anerkannt und der von der Stadtverwaltung eingeschlagene "Wiener Weg" bestätigt. Es sei daher unverständlich, wenn nunmehr seitens der ÖVP Einrichtungen gefordert werden, die bereits vorhanden sind und bestens funktionieren, schloß Dinhof. (Schluß) zi/ko

NNNN

68 Wiener Sehenswürdigkeiten werden beleuchtet

Utl.: Rautner: Stromkosten betragen 1 Million Schilling

=++++

1 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Rechtzeitig vor Beginn der Fremdenverkehrsaison werden 68 Wiener Sehenswürdigkeiten durch eine besondere Effektbeleuchtung wieder "ins rechte Licht" gerückt. Die vom Einbruch der Dunkelheit bis Mitternacht beleuchteten Baudenkmäler erfreuen die in- und ausländischen Gäste - sie werden von Wiener Reisebüros in die Routen ihrer Rundfahrten "Wien bei Nacht" eingebaut -, aber sicherlich auch die Wienerinnen und Wiener. Bautenstadtrat Roman RAUTNER bezifferte die Stromkosten für diese Fremdenverkehrsattraktion mit rund einer Million Schilling für das Jahr 1985.#

Angestrahlt werden Kirchen, Gebäude, Brücken, Denkmäler und Brunnen - vor allem in der Inneren Stadt, aber auch in den Außenbezirken. Unter den zwölf beleuchteten Kirchen befinden sich die Stephanskirche, Maria am Gestade, die Ruprechtskirche, die Peterskirche, Karlskirche, Votivkirche, Oberlaaer Kirche, Grinzinger Kirche und die Kirche auf dem Leopoldsberg, unter den 15 angestrahlten Gebäuden die Albertina, die Oper, Parlament, Burgtheater, Rathaus und Universität, die zwei großen Museen, Burghof, Michaelerkuppel und Michaelertor. Von den acht Brücken, die mit einer Effektbeleuchtung ausgestattet sind, überspannen fünf den Donaukanal, darunter die Marien-, die Salztor- und die Schwedenbrücke, und drei die Donau (Nordbrücke, Floridsdorfer und Brigittenufer Brücke).

Zu den 33 angestrahlten Denkmälern, Brunnen und anderen Objekten gehören das Goethe- und das Schiller-Denkmal, das Johann-Strauß-Denkmal, Maria-Theresien-Denkmal, die Pestsäule, das Hayden-Denkmal, die Spinnerin am Kreuz, der Zauberflötenbrunnen, der Gänsemädchenbrunnen und der Schubertbrunnen.

Die Beleuchtung des Donnerbrunnens ist derzeit außer Betrieb. Da die Scheinwerfer im Wasser des Brunnens immer wieder durch Vandalenakte beschädigt wurden, sollen nun Scheinwerfer auf Lichtmasten auf dem Neuen Markt montiert werden. Die neuen Strahler werden noch im Frühjahr in Betrieb genommen werden können.

Die Magistratsabteilung 33 hat die Scheinwerfer der Anstrahlungsanlagen in den vergangenen Tagen vom winterlichen Schmutz gereinigt und mit neuen Lampen versehen. Die Effektbeleuchtung wird nun bis Ende September in Betrieb bleiben. Vom 1. Dezember 1985 bis 6. Jänner 1986 wird ein Teil der Anlagen wieder eingeschaltet, und zwar für die Kirchen und Gebäude der Inneren Stadt sowie für die Karlskirche und die Votivkirche.

(Schluß) sc/bs

Umweltschutz: Auch Toilettenpapier kann umweltfreundlich sein

=++++

2 #Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Es ist vielleicht nur eine Kleinigkeit, die manchen sogar eher witzig erscheinen wird. Da es jedoch jeder Mensch täglich benötigt, kann man auch damit einen Beitrag zum Umweltschutz leisten: Die Rede ist von umweltfreundlichem Toilettenpapier, das ab der nächsten entsprechenden Ausschreibung nach Möglichkeit auch bei der Stadt Wien verwendet werden soll, und derzeit bereits im Büro der Geschäftsgruppe Umwelt und Bürgerdienst eingesetzt wird. "Mir ist klar, daß sich so mancher jetzt fragen wird, ob wir denn wirklich nichts Besseres zu tun hätten, als über umweltfreundliches Klopapier nachzudenken. Sieht man sich jedoch die Fakten an, so schaut die Sache schon anders aus: Für WC-Papier aus Altpapier benötigt man im Gegensatz zum üblichen Klopapier als Primärrohstoff kein Holz. Auch entfällt die Verwendung von Bleichmitteln bzw. Schwefel- und Chlorverbindungen, ebenso ist der Wasserbedarf bei der Produktion geringer", betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Klopapier aus Altpapier könnte das Endstadium der Altpapierwiedergewinnung darstellen und aus jenen Altpapieranteilen hergestellt werden, die nicht neuerlich verwendet werden können. Auch Altpapier kann nicht beliebig oft wiederverwendet werden, da die Fasern im Lauf der Zeit ihre Bindefestigkeit verlieren. #

Umweltfreundliches WC-Papier, das in der BRD bereits mit dem "Blauen Engel", einem Umweltschutzzeichen, ausgezeichnet wurde, wird in Österreich aus einheimischem Altpapier hergestellt. Der Rohstoff wird weder gebleicht noch gefärbt, lediglich die im Papier enthaltenen Druckfarben werden entfernt. Im Vergleich zu den 5,5 Festmetern Holz, die für eine Tonne normales Klopapier aus Zellstoff nötig sind, braucht das Altpapier-Klopapier kein Holz als Primärrohstoff. Weitere Vorteile: Während die Erzeugung von 1 kg Zellstoff zwischen 100 und 350 Liter Frischwasser verschlingt, sind es bei Altpapier lediglich zehn Liter. Schließlich sinken auch Chemikalienbedarf, Energiebedarf und Abwasserbelastung. Das Umwelt-WC-Papier ist in Österreich mit dem Aufdruck "Danke" als Symbol versehen. Wenn diese Art von Papier auch nur eine Kleinigkeit im Umweltbereich ist, so stellt es dennoch einen weiteren Beitrag zur Schonung der Umwelt dar. (Schluß) hs/ko

Amtseinführung im Pflegeheim Lainz

=++++

4 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Im Pflegeheim Lainz wurde Mittwoch Dr. Peter PROSZOWSKI als neuer Vorstand des Zentralröntgens von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Prim. Dr. Proszowski tritt damit die Nachfolge von Dr. Walter REZABEK an, der in den Ruhestand trat und seit 1980 Vorstand des Zentralröntgens war.#

Der neue Vorstand war bisher im Krankenhaus Baden, im Zentralröntgen des Franz-Josef-Spitals und seit Anfang 1981 im Pflegeheim Lainz tätig. (Schluß) zi/gg

NNNN

Festwochenausstellungen anlässlich der Republikjubiläen

=++++

5 #Wien, 3.4. (RK-KULTUR) Im Rahmen der Wiener Festwochen werden zwei Ausstellungen zu den Themenbereichen "40 Jahre Zweite Republik" und "30 Jahre Staatsvertrag" gezeigt. Ab 20. Mai ist im Messepalast die Schau "Drei Tage im Mai", eine Zustandsbeschreibung von Wien im Mai 1945, 1955 und 1965 zu sehen, ab 30. Mai wird im Museum des 20. Jahrhunderts die Ausstellung "Davor/Danach", eine kritische Bestandsaufnahme der Zeit zwischen 1940 und 1950 gezeigt. #

"Drei Tage im Mai" wird vom 20. Mai bis 10. Juli, täglich von 10 bis 19 Uhr in der Halle U des Messepalastes zu sehen sein. Die Ausstellung soll Momentaufnahmen aus 20 Jahren der Wiener Nachkriegsgeschichte anhand von Fotos, Plakaten, Zeitungsmeldungen, Rundfunk- und Fernsehnachrichten, Bildern und Objekten, Environments und einer Datenbank vermitteln. Das Konzept der Ausstellung als "Multimediales Nachrichtenmagazin" stammt von Helene Maimann und Siegfried Mattl, für die Gestaltung zeichnet Georg Resetschnig verantwortlich.

"1945 - Davor/Danach" wird vom 30. Mai bis 7. Juli täglich außer Mittwoch von 10 bis 18 Uhr im Museum des 20. Jahrhunderts zu sehen sein. Die Ausstellung soll die Entwicklung der Wiener Kulturszene von 1940 bis 1950 untersuchen und darstellen, Kontinuität und Wandel in diesem Zeitraum aufzeigen und an ausgewählten Beispielen deutlich machen. Auf dem Prinzip der kritischen Dokumentation fußend, soll Verdrängtes wieder bewußt gemacht werden, und sollen in den letzten 40 Jahren verschobene Relationen wiederhergestellt werden. Die Ausstellung, eine Co-Produktion der Wiener Festwochen mit dem ORF, basiert auf einer Idee von Georg Eisler und Harald Sterk. Die Ausstellungsarchitektur wird von Luigi Blau erstellt. (Schluß) gab/gg

NNNN

Wiener Stadion: Entscheidung bis Ende April

=++++

6 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Sportstadtrat Franz MRKVICKA sprach sich am Dienstag abend im Rahmen eines Pressegespräches für die Vollüberdachung des Wiener Stadions aus, sofern dies von der Kostenseite her vertretbar sei. Derzeit werden die Kosten für alle Varianten durchgerechnet. Die Entscheidungsunterlagen für die Überdachungsvarianten liegen bis Mitte April vor. Nach ersten Schätzungen dürften die Mehrkosten für die Komplettüberdachung zwischen 20 und 30 Millionen Schilling liegen.#

Zwtl.: Bundessportzentrum im Stadion?

Nach Vorgesprächen zeigt sich der Bund daran interessiert, sagte Mrkvicka, im Wiener Stadion ein Bundessportzentrum zu errichten. Auch der österreichische Fußball-Bund überlege, seinen Sitz in das Stadion zu verlegen. (Schluß) fk/bs

NNNN

Rowdys haben bei Sportveranstaltungen nichts zu suchen

Utl.: Alkoholfreies Bier im Hanappi-Stadion

=++++

7 #Wien, 3.4. (RK-SPORT) Eine enge Zusammenarbeit zwischen Exekutive und den Fußballvereinen soll das Rowdyunwesen auf und in der Nähe der Fußballplätze verhindern, erklärte Sportstadtrat Franz MRKVICKA am Dienstag abend in einer Pressekonferenz.#

Unmittelbarer Anlaß für diese Aktion waren die Ausschreitungen anlässlich des Fußballspiels Austria - Liverpool im Hanappi-Stadion. Der von den Rowdys außerhalb des Stadions angerichtete Schaden beläuft sich auf rund 300.000 Schilling.

Für die Spiele Rapid - Dynamo Moskau und Österreich - Ungarn wurde ein erhöhter Polizeieinsatz vereinbart.

Zwtl.: Alkoholfreies Bier

Auf Anregung von Sportstadtrat Mrkvicka wird bei den kommenden wichtigen internationalen Begegnungen im Hanappi-Stadion alkoholfreies Bier zum Sonderpreis von 10 Schilling pro Krügel ausgeschenkt. Der Stadtrat erwartet sich davon eine weitere Eindämmung des Rowdytums. (Schluß) fk/gg

NNNN

Bereits 25.000 Besucher bei "Traum und Wirklichkeit"

=++++

8 Wien, 3.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Die vor einer Woche eröffnete Ausstellung "Traum und Wirklichkeit - Wien 1870-1930" verzeichnete Mittwoch vormittag bereits 25.000 Besucher. Der Besucherzuström zeigt das enorme Interesse, das die Ausstellung bei den Wienern, aber auch bei den Urlaubern, die sich in Wien aufhalten, findet. Auch in den internationalen Medien stößt die Ausstellung auf große Resonanz. (Schluß) gab/ko

NNNN

Baubeginn für Radweg Ring-Rund noch im Frühjahr

=++++

9 #Wien, 3.4. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Bau des Radweges Ring-Rund wird noch im Frühjahr begonnen. Das Ausschreibungsverfahren für zwei Teilbereiche wird in Kürze abgeschlossen sein: Für die Strecke Operngasse - Löwelstraße auf der Ring-Innenseite und für den Abschnitt Salztorbrücke - Julius-Raab-Platz auf dem Franz-Josefs-Kai an der Seite des Donaukanals. Die Kosten für diese beiden Teile werden auf 2,3 Millionen Schilling geschätzt. Das stellte der Projektkoordinator für das Radwegeprogramm der Stadt Wien, Baurat Dipl.-Ing. Ernst GLASER, gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. #

Diese beiden Radwegeabschnitte sind baulich nicht besonders aufwendig und werden daher schnell verwirklicht. Für die restlichen Teile liegt die generelle Planung bereits vor. Hier ist die Detailplanung allerdings wesentlich schwieriger. So muß vor der Oper und dem Burgtheater auch auf das Stadtbild Rücksicht genommen und ein Stadtgestaltungsprojekt erstellt werden.

Für die umfangreichen Straßenbaumaßnahmen in den Kreuzungsbereichen müssen Detailprojekte erarbeitet werden. Außerdem müssen die Schaltprogramme der Verkehrslichtsignalanlagen neu berechnet und dann - mit hohen Kosten - die Ampeln umgebaut werden. Denn auch im Radwegebau muß die Sicherheit Vorrang haben.

Abschließend stellte Dipl.-Ing. Glaser fest, daß im Auftrag des Bürgermeisters alle zuständigen Magistratsabteilungen bemüht sind, für die Radfahrer sichere Verkehrsflächen zu schaffen. Mit der ARGUS, der Arbeitsgemeinschaft umweltfreundlicher Verkehr, wird ständig Kontakt gehalten. (Schluß) sc/ko

NNNN

Für künftige Wälder am Satzberg Versuchsfläche wichtig (1)

=++++

10 #Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Im Gegensatz zu einem heute erschienenen Bericht in einer Tageszeitung werden am Satzberg keine "alten Baumriesen" gefällt, sondern eine Stockausschlag- sowie Strauch- und Staudenvegetation geschlägert. Der Versuchswald, der auf der einen Hektar großen Fläche hinter dem Campingplatz bei der Hüttelbergstraße entstehen wird, ist für die künftige Waldgestaltung am Satzberg unbedingt notwendig: Am Satzberg befinden sich derzeit nämlich sogenannte "Ausschlagwälder", das sind Triebe, die aus Stöcken von Hainbuchen herauswachsen, sowie eine durch natürlichen Anflug entstandene Strauch- und Staudenvegetation. Diese Flächen sollen jedoch zu richtigen Hochwäldern, wie im Wienerwald üblich, ausgestaltet werden. Dazu ist aber vorher eine Versuchsfläche eben im künftigen Waldbereich angebracht, das betonte der für das Forstamt zuständige Stadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".#

Der Wald hinter dem Campingplatz an der Hüttelbergstraße besteht nicht aus "hunderterten alten Baumriesen", sondern aus - vom Waldstandpunkt aus gesehen - minderwertigen Hainbuchen mit einem Durchmesser von höchstens 20 cm und aus Sträuchern, die so dicht stehen, daß kein Jungwuchs aufkommen kann. Die Entstehung dieser Fläche, die eigentlich kein Wald ist: Die Wälder am Satzberg wurden zu Kriegsende und in der ersten Nachkriegszeit zur Brennholzgewinnung wild abgeholzt. Auf den kahlen Flächen trieben dann Hainbuchen-Stöcke aus - sogenannte "Stockausschläge", dazwischen kam eine dichte Strauch- und Staudenvegetation auf, die die sonst im Waldbereich mögliche, natürliche Verjüngung verhinderte. (Forts.) hs/gg

NNNN

Für künftige Wälder am Satzberg Versuchsfläche wichtig (2)

=++++

11 Wien, 3.4. (RK-LOKAL) Dieser Wald soll nun in einen normalen Hochwald, wie er im Wienerwald üblich ist, umgewandelt werden - vorwiegend aus Eichen, untermischt mit Rotbuchen und anderen standorttauglichen Forstpflanzen. Dazu muß aber zunächst auf einer Versuchsfläche, die - der klimatischen und der trockenen Bodenverhältnisse wegen - im künftigen Waldgebiet liegen muß, bepflanzt werden. Aus diesem Grund wurde die rund einen Hektar große Fläche am Satzberg geschlägert. Im Herbst soll hier eine Kultur angelegt werden. Mit dieser Kultur will das Forstamt feststellen, welche Baumarten für die speziellen Standortverhältnisse am Satzberg geeignet sind. "Die Versuchsfläche ist also keine willkürliche Rodung, sondern ein für den Wald wichtiges Projekt", betonte Braun dazu. Den Ergebnissen dieser Versuchsfläche entsprechend, soll dann allmählich die Verjüngung bzw. Umwandlung der Stockausschläge am Satzberg zu einem Wald durchgeführt werden. (Schluß) hs/gg

NNNN